



Infobrief der Willi-Eichler-Akademie e.V. | Juli 2017

Liebe Leserinnen und Leser des Willi-Eichler-Briefs,

was für ein tolles „Geschenk“ zu unserem 40.Geburtstag: Gerade haben wir ein von der Landeszentrale für politische Bildung NRW gefördertes Kooperationsprojekt mit der prominenten Kölner (Musiker-) Initiative „Arsch huh, Zäng ussenander“ starten können – wir freuen uns sehr und begrüßen als neue Projektmitarbeiterin herzlich Marie Knäpper in unseren Reihen.

Unter www.web-koeln.de/...Willi-Eichler-Akademie-Jahresbericht-2016-2017.pdf findet sich unser frisch eingetroffener Jahresbericht 2016/17. Wer gerne ein gedrucktes Exemplar haben möchte, melde sich bitte bei uns unter kontakt@web-koeln.de.

Ihnen und Euch viel Freude bei der Lektüre – und eine schöne Sommer- und Ferienzeit!

Dr. Sebastian Scharte
Pädagogischer Leiter

Themenübersicht:

I. 40 Jahre Willi-Eichler-Bildungswerk – Demokratie lernen und leben als Auftrag

II. Neues Kooperationsprojekt mit „Arsch huh, Zäng ussenander“ gestartet

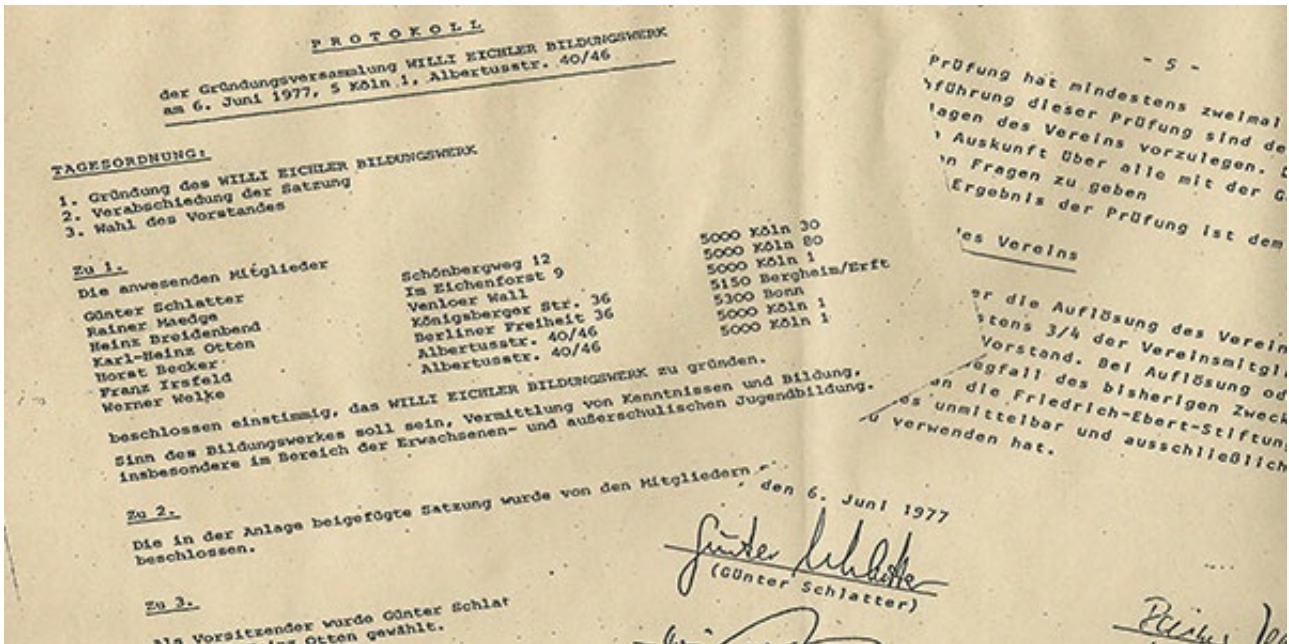
III. Veranstaltungsrückblick: „Mali Blues“ – Filmvorstellung und Diskussion in Bonn

IV. Veranstaltungsrückblick: „Der Irrweg der Volksgesetzgebung“ mit Prof. Dr. Frank Decker in Brühl

V. Kommende Seminare des Willi-Eichler-Bildungswerks

IV. Lektüre-Tipp: „Die Konsultative – Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung“ von Patrizia Nanz und Claus Leggewie

I. 40 Jahre Willi-Eichler-Bildungswerk – Demokratie lernen und leben als Auftrag



Politische Bildung - wichtiger denn je in Zeiten von Populismus, Verschwörungstheorien und fake news, Demokratiemüdigkeit und teils sogar -verachtung im realen Leben wie im Netz. Demokratie lernen und leben als Auftrag: Am 6. Juni feierte das Wili-Eichler-Bildungswerk seinen 40. Geburtstag. "Willi-Eichler-Akademie und -Bildungswerk ist ein hoher Anspruch", so Geschäftsführer Martin Schilling. "Unser originärer Auftrag ergibt sich durch das Weiterbildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen und die Ausrichtung 'Politische Bildung'. Unsere Ausrichtung ist durch das Erbe Willi Eichlers, Vordenker sozialdemokratischer Politik und politischer Bildungsarbeit sowie 'Vater' des Godesberger Programms der SPD, beschrieben."

Am 6. Juni 1977 fanden sich in Köln Günter Schlatter, Rainer Maedge, Heinz Breidenbend, Karl Heinz Otten, Horst Becker, Franz Irsfeld und Werner Welke zusammen, um das Willi-Eichler-Bildungswerk (WEB) zu gründen. Als Vorsitzender wurde Günter Schlatter, als seine beiden Stellvertreter Rainer Maedge und Karl-Heinz Otten gewählt. Den Vorsitz des heutigen Trägervereins Willi-Eichler-Akademie e. V. hat auch heute noch Günter Schlatter inne, seine Stellvertreter sind weiterhin Karl-Heinz Otten sowie Hans Walter Schulten, selbst langjähriger WEB-Geschäftsführer.

Gleichzeitig mit der Gründung des Bildungswerks wurden Überlegungen angestellt, eine eigene Bildungsstätte zu errichten. Nachdem anfängliche Ideen, eine Bildungsstätte zu bauen, verworfen worden waren, verhandelte das WEB mit der "Radberg-Jugendheim Braunkohle GmbH", die in Bad Münstereifel bis 1977 eine eigene Bildungsstätte betrieb. Am 14. Dezember 1977 wurde der Kaufvertrag zwischen der "Radberg-Jugendheim-Braunkohle GmbH" und dem WEB abgeschlossen. Das WEB hatte eine eigene Bildungsstätte gefunden, in der ab April 1978 WEB-Seminare durchgeführt wurden, die aber knapp 20 Jahre später wieder aufgegeben werden musste.

Gleichzeitig mit der Gründung des Bildungswerks wurden Überlegungen angestellt, eine eigene Bildungsstätte zu errichten. Nachdem anfängliche Ideen, eine Bildungsstätte zu bauen, verworfen worden waren, verhandelte das WEB mit der "Radberg-Jugendheim Braunkohle GmbH", die in Bad Münstereifel bis 1977 eine eigene Bildungsstätte betrieb. Am 14. Dezember 1977 wurde der Kaufvertrag zwischen der "Radberg-Jugendheim-Braunkohle GmbH" und dem WEB abgeschlossen. Das WEB hatte eine eigene Bildungsstätte gefunden, in der ab April 1978 WEB-Seminare durchgeführt wurden, die aber knapp 20 Jahre später wieder aufgegeben werden musste.

Seit 1978 haben mehr als 60.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Seminare des WEB besucht. Die thematischen Schwerpunkte haben sich in diesen Jahren immer auch der aktuellen politischen Situation angepasst. Die Veranstaltungen widmen sich Themen wie Lebendige Demokratie und Partizipation, Zuwanderung und Integration, Bildung und Qualifizierung für politisches Handeln, Demographischer Wandel u. v. m. Seminare für Schöffinnen und Schöffen bzw. ehrenamtliche Richterinnen und Richter bilden ebenfalls einen wichtigen Teil der Seminararbeit des WEB.

"Allerdings braucht es in Zukunft auch neue Formate, um mehr Menschen zu erreichen: Politische Bildung direkt im Veedel und Stadtteil, verstärkt digitale Angebote zur Partizipation oder auch Veranstaltungen wie Lesungen und Filmabende mit anschließender Diskussion", ist sich Geschäftsführer Schilling sicher. Noch in diesem Jahr wird der WEB-Beirat mit einem Projekt zum Thema "Solidarität 4.0" starten: Mit dem Auseinanderdriften von Lebens- und Arbeitswelten scheint sich auch das Solidaritätsverständnis ausdifferenziert zu haben. Solidarität wird heute offenbar weniger gesamtgesellschaftlich als milieubezogen verstanden. Das Projekt zielt darauf ab, Menschen unterschiedlichen Alters, aus verschiedenen sozialen Milieus und mit unterschiedlichen Kommunikationsgewohnheiten zusammenzuführen und mit ihnen über ihr jeweiliges Solidaritätsverständnis zu diskutieren. Die Teilnehmenden werden zu Akteuren eines politischen Meinungsbildungsprozesses, der Ideen und Handlungsansätze generiert, wie Solidarität und soziale Sicherheit im digitalen Zeitalter gesamtgesellschaftlich organisiert und Impulse für Entscheidungsprozesse auf politischer Ebene vermittelt werden können.

40 Jahre Willi-Eichler-Bildungswerk – Demokratie lernen und leben als Auftrag: Im Herbst dieses Jahres wird der runde Geburtstag mit Freunden, Förderern und (Kooperations-) Partnern noch gebührend gefeiert werden.

II. Neues Kooperationsprojekt mit „Arsch huh, Zäng ussenander“ gestartet



„Du bes Kölle“ (www.dubekoelle.de) heißt die neue Kampagne der AG „Arsch huh, Zäng ussenander“ im schon 25. Jahr ihres Bestehens. Ihre drei zentralen Botschaften: sich politisch einbringen, wählen gehen, Populisten und Extremisten die Stirn bieten. Unterstützt durch den Aktionsbus „demokratie leben – die Tour durch NRW“ der Landeszentrale für politische Bildung NRW und uns geht es auf Veedelstour nach Chorweiler, Bickendorf, Kalk und Porz, wo jeweils rund zweistündige Veranstaltungen, bestehend aus Information, Diskussion, Musik und Kabarett, stattfinden.

Erstes Ziel ist es, mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zu sprechen – und nicht über sie –, sich ihre Wünsche, Sorgen und Anregungen fürs eigene Veedel anzuhören und daraus gemeinsam mit ihnen Schlüsse zu ziehen und Taten folgen zu lassen. Wir verstehen uns hier als diejenigen, die für Nachhaltigkeit sorgen, wenn das Veedelsfest vorüber und der Demokratie-Bus wieder abgefahren ist – erst dann beginnt die eigentliche Arbeit der politischen Bildung. Die Feste in Chorweiler, Bickendorf und Kalk haben bereits stattgefunden: mit dabei waren unter anderem Jürgen Becker und Fatih Cevikkollu als Moderatoren, Wilfried Schmickler fürs Kabarett, „Brings“ und „Höhner“ für die Musik. Hoffentlich genauso erfolgreich verläuft abschließend der 17. September in Porz – wir informieren natürlich weiter darüber, was wir gemeinsam mit den Vereinen und Initiativen vor Ort planen.

III. Veranstaltungsrückblick: „Mali Blues“ – Filmvorstellung und Diskussion in Bonn



Welche Bedeutung hat Musik für uns? Und welche Rolle spielt sie vor allem für Menschen, die in den krisengebeutelten Regionen dieser Welt leben? Eine Antwort auf diese Frage liefert die Roaddoku „Mali Blues“. Anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus und als Pre-Opening zum Bonner „Over the Border“-Music Diversity Festival präsentierten wir den Film am 21. März im Rex-Lichtspieltheater in Bonn.

Das Interesse am Film war so groß, dass der Beginn um einige Minuten verschoben werden musste, da immer noch zahlreiche Interessierte für Karten anstanden – knapp 300 Besucherinnen und Besucher waren es schließlich. Im Film selbst ging es hauptsächlich um die Musikerin Fatoumata Diawara sowie die drei Musiker Bassekou Kouyaté, Ahmed Ag Kaedi und Master Soumy. Alle vier leben in Mali und können ihre Musik dort teils nur unter großen Risiken mit anderen teilen. Denn die Islamisten, die immer noch den Norden des Landes terrorisieren, haben westliche Musik verboten. Davon lassen sich die Musiker jedoch nicht beeindrucken: Nicht Bassekou Kouyaté, der einer der großen Griot-Familien entstammt, die über viele Jahrzehnte Preislieder gesungen und die Könige beraten hat. Und auch Master Soumy nicht, der mit seinem Hip-Hop Malis Jugend eine Stimme gibt und die Islamisten für ihre Auslegung der Religion offen kritisiert.

Im Anschluss an die Filmvorführung standen unter anderem Hauptdarstellerin Fatoumata Diawara und Filmregisseur Lutz Gregor für eine Podiumsdiskussion bereit, bei der angeregt debattiert wurde. Musik spiele eine wichtige Rolle für unsere Kultur und Identität, aber auch zur Verständigung, wurde dabei betont. Und dass Musik überall auf der Welt gleich wichtig sei und niemand auf sie verzichten solle, wurde allgemein anerkannt. Trotzdem sei es kaum verwunderlich, dass viele Musikerinnen und Musiker von Weltrang gerade aus Mali stammen – spiele die Musik doch eine außerordentliche Rolle im Alltag der Menschen dort.

IV. Veranstaltungsrückblick: „Der Irrweg der Volksgesetzgebung“ mit Prof. Dr. Frank Decker in Brühl



Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Frank Decker war am 22. März in der Buchhandlung Karola Brockmann in Brühl zu Gast, um sein Buch „Der Irrweg der Volksgesetzgebung“ vorzustellen. In seinem Vortrag veranschaulichte Decker seine Argumente gegen die Einführung nationaler Volksentscheide in Deutschland. Im Gegensatz zum Regierungssystem in der Schweiz, in dem Volksentscheide als „oppositionelle Kraft“ wirken, würde sich das Regierungssystem in Deutschland nicht für diese plebiszitären Verfahren eignen, so der Bonner Politikwissenschaftler. Anschließend führten Decker und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch eine angeregte Diskussion, welche die Aktualität und Brisanz des Themas verdeutlichte. Organisiert wurde die Veranstaltung von uns in Zusammenarbeit mit der SPD Brühl.

V. Kommende Seminare des Willi-Eichler-Bildungswerks

Seminar: „Opferschutz und Opferrechte“

Die seit Jahren erfolgreichen Veranstaltungen für Schöffinnen und Schöffen und rechtspolitisch Interessierte bieten weiterhin neben fundierten Informationen zu unserem Rechtswesen wieder die Möglichkeit, rechtspolitische Fragestellungen zu diskutieren.

Themen werden unter anderem sein:

- **Opfer als Zeugen im Strafverfahren: Was leistet das geltende Strafrecht für die Opfer von Straftaten?**
- **Rechtsstellung und Beteiligung der Verletzten am Strafverfahren**
- **Täter-Opfer-Ausgleich (Grundlagen, Möglichkeiten, Grenzen)**
- **Perspektiven für ein opferorientiertes Strafrecht**

Der Verteidiger ist neben der Staatsanwaltschaft und dem Gericht ein unabhängiges, selbstständiges Organ der Rechtspflege. Zu jedem Zeitpunkt des Strafverfahrens hat der Beschuldigte das Recht, sich von einem Verteidiger vertreten zu lassen. Dies gehört zu den Grundsätzen eines fairen Verfahrens. Nicht nur Täter, auch Opfer haben Rechte. Ein Opferanwalt nimmt als „normaler“ Rechtsanwalt die Interessen des Opfers wahr. Er kennt und versteht die durch die Tat verursachten Sorgen und Ängste, aber auch die Scheu des Opfers, sich zu offenbaren, insbesondere bei Delikten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und bei Körperverletzungsdelikten. Zu seinen Aufgaben gehören die sensible Beratung und Begleitung des Opfers und die Durchsetzung seiner Rechte gegenüber dem Täter und dem Staat. Er fungiert als Beistand bei allen Vernehmungen und tritt für das Opfer strafrechtlich als Nebenkläger und zivilrechtlich als Kläger auf. Diese Rolle möchten wir in unserer Veranstaltung erläutern.

Seminarnummer: 17-003

Termin: Dienstag, 12.09.2017, 18:00 bis 21:30 Uhr

Teilnahmebeitrag: € 15,00

Referent: Edda Schneider-Ratz, Rechtsanwältin (Opferanwältin), Köln

Seminarleitung: Janina Kremer, Pädagogische Mitarbeiterin des WEB

Anmeldung unter:

www.web-koeln.de/seminare/opferschutz-und-opferrechte/

Seminar: „Politische Rhetorik für ehrenamtlich Aktive“

Inhalte:

- **Einführung in die Grundlagen der Kommunikation und Rhetorik**
- **Aufbau und Struktur von Redebeiträgen**
- **Arbeitshilfen zur Redevorbereitung**
- **Arten von Reden und Redekonzepte**
- **Argumentationsstrategien und Argumentationstraining**
- **Videotraining mit persönlicher Beratung**

Seminarnummer: 17-084

Termin: Samstag/Sonntag, 09./10.09.2017, 10:00 bis 15:00 Uhr

Teilnahmebeitrag: € 35,00 (ohne Übernachtung)

Seminarleitung:

Katja Plum, Geilenkirchen

Anmeldung unter: www.web-koeln.de/seminare/politische-rhetorik-fuer-ehrenamtlich-aktive-8/

Um noch mehr Frauen die Teilnahme zu ermöglichen, werden Anmeldungen von Teilnehmerinnen zunächst bevorzugt berücksichtigt.

Seminar: „Mahnende Erinnerung lebendig halten – Die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang“

Nach 60 Jahren militärischer Nutzung ist Vogelsang seit einigen Jahren wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Vogelsang, eine ehemalige NS-Ordensburg, ist ein weltweit einmaliges Baudenkmal und ein ebenso mahnendes wie herausragendes Zeugnis für die Herrschafts- und Propagandaarchitektur im Nationalsozialismus. Vogelsang liegt im Herzen des Nationalparks Eifel und ist doch nicht nur Naturidylle. Vogelsang ist ein wichtiger Erinnerungsort, der an die Geschichte des Nationalsozialismus und dessen Folgen erinnert. Seminare am historischen Ort leisten so einen Beitrag zur Aufklärung über die Ziele und Wirkungen nationalsozialistischer Erziehung und Beeinflussung. Seit der Öffnung der Burg für die Öffentlichkeit ist die Entwicklung zu einem „Internationalen Platz Vogelsang“ weit vorangeschritten. Vogelsang soll ein Ort der Toleranz, des friedlichen Miteinanders und der Naturbegegnung werden und zu einer kritischen Reflexion über die deutsche Vergangenheit anregen.

Im Rahmen einer Plateauführung unter fachkundiger Leitung erhalten wir zunächst eine Einführung in die historisch-politische Entwicklung und in die Architektur der Ordensburg. Die Rolle Vogelsangs wird dabei auch in einen Kontext gestellt mit der Ideologie und den Erziehungsidealien des Nationalsozialismus. Während der anschließenden Führung durch die Dauerausstellung „Bestimmung: Herrenmensch. NS-Ordensburgen zwischen Faszination und Verbrechen“ informieren wir uns über die Motivationen der jungen Männer, die in Vogelsang zur NS-Herrschaftselite ausgebildet werden sollten, sowie deren späteres Wirken im Zweiten Weltkrieg bzw. Holocaust.

Die anschließende kulturhistorische Wanderung führt uns nach Wollseifen. Vogelsang war nach 1945 das Zentrum eines zunächst britischen, danach belgischen Truppenübungsplatzes. 1946 wurde das Dorf Wollseifen zwangsgeräumt, um weiteren Platz für den Truppenübungsplatz zu schaffen. Wir erörtern die bewegende Geschichte des Dorfes und seiner Bewohner sowie die militärgeschichtlichen Hintergründe.

Seminarnummer: 17-017

Termin: Samstag, 02.09.2017 – Abfahrt: 8:00 Uhr ab Köln Hbf mit dem Bus, Rückfahrt: 17:30 Uhr ab Wollseifen

Teilnahmebeitrag: € 25,00 (ohne Verpflegung)

Seminarleitung: Dr. Sebastian Scharte, Pädagogischer Leiter des WEB

Anmeldung unter:

www.web-koeln.de/seminare/mahnende-erinnerung-lebendig-halten-die-ehemalige-ns-ordensburg-vogelsang/

VI. Lektüre-Tipp: „Die Konsultative – Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung“ von Patrizia Nanz und Claus Leggewie

In ihrem Buch „Die Konsultative – Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung“ fordern und konzeptionieren Patrizia Nanz und Claus Leggewie die Etablierung eines institutionell verankerten und partizipatorischen Systems – die sogenannte Konsultative.

Die Grundidee der konsultativen Partizipation basiert auf der Gründung von sogenannten Zukunftsräten, die in der „Konsultative“ als vierte Gewalt bezeichnet werden. Diese Zukunftsräte widmen sich in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden demokratischen Institutionen mittel- und langfristigen Themen und erarbeiten gemeinsame Lösungswege, wobei die Beteiligten von Anfang an und aktiv in die politischen Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden. Bürger werden dazu ermutigt, auf Ebenen des politisch-administrativen Systems einzuwirken und eine neue Form der dialogorientierten politischen Beteiligung zu schaffen. Die Zukunftsräte sollen nicht nur auf lokaler Ebene institutionalisiert werden, sondern auch auf Bundes- und EU-Ebene. Die bisher bestehende Gewaltenteilung wird dabei nicht geschwächt, sondern Legislative, Exekutive und Judikative sollen durch die partizipative Konsultative ergänzt werden.

Die Autoren schlagen vor, dass Mitglieder der Zukunftsräte per „qualifizierter Zufallsauswahl“ ermittelt werden sollen. Diese beinhaltet die Berücksichtigung von diversen Kriterien wie Geschlecht, Alter, Bildungsgrad, Migrationshintergrund und auch regionale Verteilung, damit eine relativ repräsentative Dynamik hergestellt wird. Die Begründung hierfür ist, dass Menschen mit einem höheren Bildungsgrad und Zeitbudget statistisch gesehen eher dazu veranlagt sind, sich politisch zu engagieren, und die Autoren diesem aktiv entgegen steuern wollen.

Einem Zukunftsrat gehören je nach politischer Ebene 15 bis maximal 50 Personen an, die vor allem die Generationenmischung, aber auch die Bevölkerung annähernd spiegeln sollen. Die Teilnehmer treffen sich auf einer regelmäßigen Basis und erhalten eine angemessene Aufwandsentschädigung für ihre Arbeit. Die Amtszeit des Zukunftsrats beläuft sich auf 2 Jahre und erarbeitete Ergebnisse müssen von Exekutive und Legislative berücksichtigt werden.

Das Ziel der Autoren ist, durch die Etablierung von Zukunftsräten als vierte Gewalt, das derzeit bestehende demokratische Defizit einzudämmen und die demokratische Legitimation durch Partizipation qualitativ und zukunftsorientiert zu stärken. Des Weiteren wäre es durch Zukunftsräte möglich, die Dominanz von Partikularinteressen zu unterbinden und Transparenz zu fördern. Die Konsultative als Teil des politischen Systems hat das Potenzial, die generell greifbare Politikverdrossenheit anzugehen und kann, theoretisch, eine Kraft gegen den Vormarsch des Rechtspopulismus sein.

Natürlich lässt das Buch auch einige Fragen offen, zum Beispiel ob die Konzeptionierung nicht idealistischer als realistisch ist. Man könnte argumentieren, dass es schwierig werden könnte, einen Zukunftsrat zu stellen, in dem alle Beteiligten gleich interessiert und engagiert sind, und ob der Zukunftsrat tatsächlich Interessen durchsetzen kann. Anhand von Beispielen aus dem In- und Ausland erkennen Leggewie und Nanz jedoch, dass sich Formen der verbindlichen Konsultation zum größten Teil als positiv und förderlich bewährt haben. Trotz allem bietet dieses Buch einen Denkanstoß und erlaubt dem Leser, über alternative Methoden, die der Stärkung der Demokratie dienen, nachzudenken. Auf jeden Fall handelt es sich um ein sehr empfehlenswertes und anregendes Buch.

Impressum:

Herausgeber: Willi-Eichler-Akademie e. V.

Weitere Informationen: www.web-koeln.de

Verantwortlich: Martin Schilling (Geschäftsführer)

Redaktion: Dr. Sebastian Scharte, Marie Knäpper, Katja Weierstall

Register: Amtsgericht Köln

Anschrift:

Willi-Eichler-Akademie e. V.

Rubensstr. 7-13, 50676 Köln

Tel.: +49 221 – 20407 42/43/44/16

Fax: +49 221 – 20407 92

E-Mail: sebastian.scharte@web-koeln.de

Hinweis: Für die veröffentlichten Links und Inhalte Dritter übernehmen wir keine Haftung.

Tax ID: VR 7452